

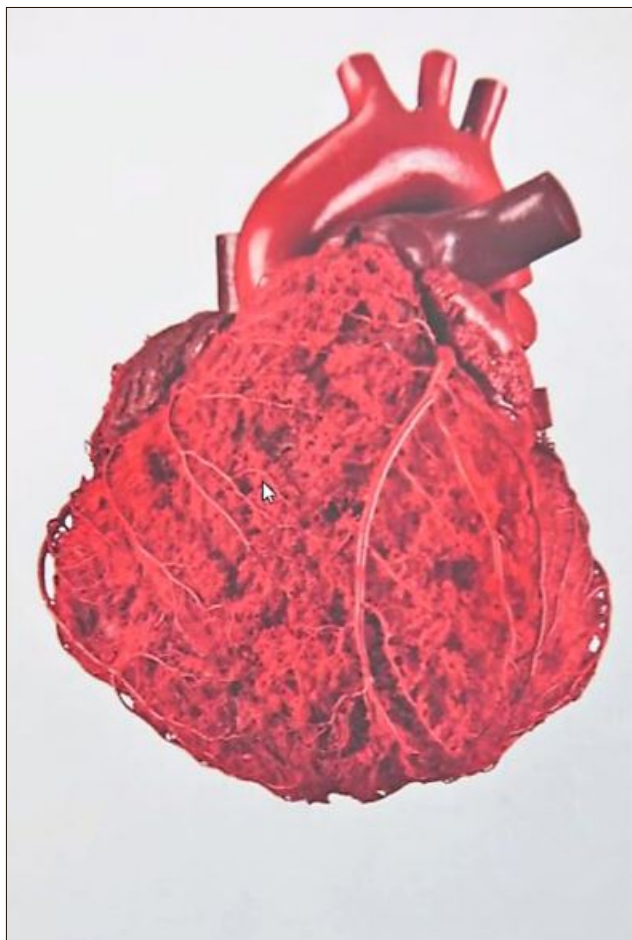
Wahnsinnig gefürchtet

Wie gefährlich ist eine Herzmuskelentzündung und was haben Impfungen damit zu tun?

Von Franz Nopper

Myokarditis ist eines von so vielen Schlagworten in der Pandemie. Angeblich soll ja die Corona-Schutzimpfung mit den neuen mRNA-Wirkstoffen besonders häufig Herzmuskelentzündungen als Nebenwirkung verursachen. Der Herzspezialist Dr. Christoph Pajatsch, Chefarzt am Wörther Kreisklinikum, räumte am Donnerstag auf mit diesem Irrglauben: „Viel häufiger kommt eine Myocarditis als Begleiterkrankung einer Covid-Infektion vor und heilt dann viel seltener aus.“ Wer also wirklich Angst vor einer Herzmuskelentzündung habe, der sollte sich erst recht: „Impfen, Impfen, Impfen!“

Es war das erste Gesundheitsforum der Kreisklinik in digitaler Form überhaupt. Seit die Pandemie über alle medizinischen Einrichtungen hereingebrochen war, sei an eine Präsenzveranstaltung im Hörsaal der Klinik ja nicht mehr zu denken. „Natürlich gab es von Anfang an Überlegungen, Vorträge in digitaler Form anzubieten“, erklärte Pajatsch eingangs, „aber andererseits gab es im täglichen Betrieb mehr als genug zu tun.“



Der Herzmuskel wird von den Herzkranzgefäßen mit Blut versorgt. Mit MRT-Aufnahmen können Ärzte erkennen, ob das Organ gut durchblutet und frei von Entzündungen ist. Covid-Patienten erleiden während ihrer Infektion bis zu 20 mal häufiger eine Herzmuskelentzündung, als Impflinge nach der 2. Spritze.

Grafik: Kreisklinik Wörth /Pajatsch

Grundlagenwissen: Wie schlägt ein gesundes Herz

Nun, da sich die Omikron-Welle zu glätten beginne, sei es aber an der Zeit, diese Form der Öffentlichkeitsarbeit neu zu beleben. Und mit dem hochaktuellen Thema „Corona und Koronarien – Wie häufig und wie gefährlich ist die Myokarditis durch Corona und durch die Impfung?“ stieß man auch per Zoom auf reges Interesse.

Um den gut 20 Zuhörern eine gute Vorstellung davon zu geben, was eine Herzmuskelentzündung eigentlich ist, stellte Pajatsch zunächst sehr ausführlich den Aufbau des Herzens und insbesondere seine Versorgung durch die Herzkranzgefäße dar. So zeigte er etwa, wie sich durch Arteriosklerose, also Gefäßverengung und Verstopfung die lebensgefährlichen Herzinfarkte anbahnen und wie nach einem Infarkt vernarbtes Zellgewebe die Herzfunktion dauerhaft mindert.

„Corona-Myocarditis“ ist eigener Fachbegriff

Auch eine Herzmuskelentzündung kann eine Minderung der Herzleistung verursachen, indem sie das Gewebe schädigt – muss sie aber nicht. Tatsächlich hätten wohl schon sehr viele Menschen unbemerkt einmal eine Myocarditis durchgemacht, denn es handle sich um eine fast schon gängige Begleiterkrankung bei Grippe oder Lungentzündung, nach übermäßigem Alkoholkonsum oder während einer Chemotherapie. Folgerichtig entwickelten auch etliche stationäre Corona-Patienten eine Herzmuskelentzündung – Lunge und Herz liegen schließlich nah beieinander. Der Arzt spricht sogar von der „Corona-



Dr. Christoph Pajatsch vom Kreisklinikum wirbt für die Impfung, weil ihm das viele schwere Operationen ersparen könnte.

Screenshot: Zoom/Franz Nopper

Myocarditis“. Je schwerer der Verlauf, desto häufiger auch die Herzmuskelentzündung.

Herzmuskelentzündung heilt meist unbemerkt ab

„Üblicherweise heilt eine Myocarditis nach zwei bis vier Wochen vollständig aus“, berichtet Pajatsch, der routinemäßig auch die Herzfunktionen der Wörther Corona-Patienten überwacht. Dabei komme die Myocarditis symptomatisch in allen Abstufungen daher, von komplett unbemerkt bis hin zu Abgeschlagenheit und Atemnot. Zur Anamnese, also zur Bestimmung des Krankheitsbildes, würden dann noch Bluteiweißwerte erhoben und MRT-Bilder angefertigt, um Zweifel auszuschließen. Rechtzeitig erkannt und entsprechend medika-

mentös behandelt, ließen sich bleibende Schäden des Herzmuskels meist gut verhindern. Allerdings verschlechtert eine Covid-Infektion die Heilungschancen erheblich.

Wer Risiko ernst nimmt, müsste sich impfen lassen

Nun zur entscheidenden Frage nach dem tatsächlichen Risiko, durch eine Impfung an Myocarditis zu erkranken oder versterben, „das, was so wahnsinnig gefürchtet wird“: Pajatsch zitierte verschiedene Statistiken, die seit Beginn der Impfkampagne mit verschiedenen Vakzinen erhoben wurden. „Man geht davon aus, dass pro einer Million Geimpfter zwei bis sechs zusätzliche Herzmuskelentzündungen auftreten. Die meisten von denen heilen gut und folgenlos aus“ – „zu-

sätzlich“, weil, wie gesagt, Herzmuskelentzündungen auch ohne Impfung vorkommen. „Von 148 Millionen Geimpften zwischen Oktober 2020 und November 2021 sind 18 Todesfälle durch Myocarditis nach Impfung bekannt. Die Wahrscheinlichkeit, dass man sich während einer Covid-Erkrankung eine Myocarditis holt, ist da vier bis 20 mal höher, als durch die Impfung“, folgert Pajatsch. Und weil eine Corona-Myocarditis viel schlechtere Heilungschancen habe, sei die Impfung unter dem Strich der weitaus bessere Schutz gegen eine Herzmuskelentzündung.

Weitere Folgerisiken durch Covid-Infektion

Und nicht nur gegen Herzmuskelentzündungen schützt die Impfung: Weil die Krankenakten von Covid-Impfungen sehr genau beobachtet werden, gebe es inzwischen recht detaillierte Studien zu anderen Krankheitsrisiken, die nach einer Covid-Infektion entstehen: Schlaganfälle werden etwa eineinhalbmal häufiger, entzündliche Herzerkrankungen doppelt so häufig, Herzstillstand fast zweieinhalb mal und Thrombosen und Embolien bis zu dreimal so häufig.

Und da schließt sich auch wieder Kreis zu dem detaillierten Vortrag des Herzchirurgen: Wer eventuell eh schon ein schwaches Herz hat oder Risikofaktoren wie Übergewicht, Diabetes oder Cholesterin mit sich herumschleppt, für den gebe es neben Sport und gesunder Ernährung jetzt noch einen dritten Imperativ: „Impfen, Impfen, Impfen!“